

# Zentralschweiz: Metropole oder Peripherie?

Der Bund Schweizer Architekten hat im November das Buch «Metropole Zentralschweiz» herausgegeben. Es liefert äusserst interessante Denkanstösse zur baulichen Zukunft der Zentralschweiz.

Von Dieter Geissbühler



Die Wohnanlage Erlimatt am Ägerisee. (Architekten: Albi Nussbaumer & Fortunat Dettli 2006.) Bild: zvg

Die Initialzündung war der hundertste Geburtstag des Bundes Schweizer Architekten (BSA) im Jahr 2008. Mit diesem Geburtstag ging die Aufforderung einher, darüber nachzudenken, welchen Einfluss die Architektur auf unsere Umwelt nehmen kann. Mit dem Bezug auf den Raum Zentralschweiz ging der Künstler und Fotograf Guido Baselgia dieser Frage fotografisch nach – heraus kam das Buch «Metropole Zentralschweiz».

In seiner fotografischen Arbeit nimmt Baselgia die Werke der BSA-Mitglieder in der Zentralschweiz in den Fokus. Es geht ihm aber nicht um die ästhetisierte Darstellung der Bauten, sondern darum, sie in ihrer kontextuellen Einbindung abzubilden. Und so übergeordnete Aspekte des spezifisch Zentralschweizerischen aufzudecken.

## Kein Wehklagen, sondern Denkanstösse

Begleitet wird diese Bildstrecke von einem Expertengespräch über die Entwicklung der Stadtlandschaft Zentralschweiz in der Mitte des Buches. Es vertieft die Beobachtungen von Guido Baselgia und verweist sehr anregend auf die Dramatik der momentanen siedlungsbaulichen Entwicklung in der Zentralschweiz. So formuliert etwa Heinz Tännler als bürgerlicher Politiker eine Tatsache sehr prägnant: «Unter der Prämisse einer grossräumigen

Planung und vor dem Hintergrund der Entwicklung nach innen muss man Orte rückzonen beziehungsweise entdichten, um andere Orte aufzuzonen und zu verdichten. Das sind Grundsatzfragen, die die Politik und die Fachleute schnellstmöglich beantworten müssen. Sonst geht es weiter wie bisher.»

Aber das Gespräch enthält nicht nur dieses in Fachkreisen verbreitete Wehklagen, sondern liefert aus historischer, soziologischer und architektonischer Sicht interessante Denkanstösse zu möglichen Veränderungen gesellschaftlicher Verhaltensmuster. Es will und kann zwar keine konkreten Lösungsmodelle aufzeigen, dazu sind die Prozesse zu komplex, aber es öffnet den Blick darauf, dass hier ein Neudenken nötig ist, das sich von festgefahrenen Standards lösen muss.

## Rückschau und Zukunft

In diesem Sinne irritiert, wenn auch wohl mit Absicht, der Titel des Buches. Er verweist auf die aktuelle intensive Diskussion über den Begriff der Metropole und sucht nun auch noch die Zentralschweiz hier zuzuordnen. Das Buch aber dreht sich vielmehr um die Bedeutung der Siedlungsentwicklung im Zusammenhang mit dem einmaligen landschaftlichen Hintergrund – da wäre ein Titel, der sich eher an der urbanen Peripherie orientiert, angemessener. Es sind schliesslich vor allem Fragen des Umgangs mit Phänomenen des Randes und damit des Überganges sowie der Einbindung der Landschaft, welche die Zentralschweizer Zukunft ausmachen. Das Buch stellt gerade diese Aspekte in den Vordergrund und liefert dazu wichtige Anregungen. Begleitet wird es von einer Ausstellung in der Kunsthalle.

Das Projekt startete durchaus mit der Gefahr einer Nabelschau der BSA-Mitglieder. Guido Baselgia aber, selbst Gastmitglied des BSA, hat hier eine massgebende Rückschau und vor allem einen äusserst interessanten Beitrag zur Frage der baulichen Zukunft der Zentralschweiz entwickelt. So wäre «Metropole Zentralschweiz» auch für Zentralschweizer Politiker eine sehr empfehlenswerte Weihnachtslektüre.

**Buch: Metropole Zentralschweiz. Scheidegger&Spiess 2012, 156 Seiten.**

**Begleitende Ausstellung: «Metropole Zentralschweiz», Kunsthalle Luzern, noch bis 6. Dezember.**